

Die grüne Schmelz.

Noch vor etwa zwanzig Jahren hörte hinter dem Schmelzer Friedhof die eigentliche Stadt auf, und das Land begann. Dort, wo heute die Soblenzgasse ihre lange einseitige Häuserzeile reckt, wogten blühende Getreidefelder und säumten die damals einer weiten Ebene gleichende Schmelz ein. Auch an den anderen Rändern des Exerzierfeldes dehnten sich grüne Wiesen mit verkrüppelten Hornbeständen, längs welchen die Dampfstranwan lustig klingelnd einherpflauchte. Die Großstadt hat diese lieblichen Pöhlen schon längst verschlungen. Hinterm Schmelzer Friedhof dehnt sich jetzt ein über Platz, der sich hochtrabend „Walter von der Vogelkreide“ nennt, und an ihn schließen sich die seit der „Schmelzregulierung“ emporgeschossenen Häuser. Aber mitten in diese Verbauung eines großen Teiles der Schmelz war der Krieg wie ein Ungewitter hereingebrochen. Zwischen den spärlichen Häuserreihen gähnen jetzt statt schöner Bauten große, viereckige Plätze, mit Ziegelstücken überschüttet, voll Unrat und fetigen Pfützen, aus denen das neue Schmelzviertel sich hätte glanzvoll erheben sollen. Nun waren sie der Tummelplatz der Kinder und der Hunde. Feuer aber kam eine große Ueber- raschung. Kaum hatte der Winter ausgetobt und die ersten wirklichen Lenzblüthen wuchten, als auf all den verrotteten Bauplätzen Kinder, Frauen und etliche Feldgrane an einem Sonntag sich einfanden, mit großer Müheaufwendung die Ziegelstücke und Steinetrümmer wegtrugen und rings um die Plätze zu kleinen Mauerchen aufschichteten. Es sahien dies fast eine Sisyphus- arbeit zu sein, so unendlich viele Steinbrocken lagen dort. Zwei Sonntage später sah es aber dort draußen schon ganz anders aus. Rett auf

gelockerte und abgeteilte, mit Dünger bestreute Beete, mit zierlichen, aus Draht selbstverfertigten Zäunen umgeben, kündeten von fleißiger Arbeit. Wiederum mühten sich Frauen, Kinder, einige Männer im Zivil und einige mit der grauen Feldmütze am Kopfe ab, diesmal aber mit der schon erfreulicheren Arbeit des Gemüsesamensetzens und ähnlichen gärtnerischen Arbeiten. Und nächsten Sonntag dürfte infolge des schönen Wetters schon ein grüner Hauch über all den braunen, von allen Steinen und Brocken fein säuberlich gereinigten Beeten liegen. Wie eine längstentschwundene Erinnerung, wie ein ferner Jugendtraum wird dort noch einmal die Natur ihr grünes Haupt erheben und dank dem tödenden Kriege auf der verbauten Schmelz zu neuem, freilich kurzem Leben erwachen.